

Erfahrungsbericht Erasmus in Istanbul

Im Rahmen meines Studiums habe ich ein Erasmus-Semester in Istanbul verbracht. Ich hatte die Stadt bereits im Jahr davor besucht und mich damals schon ein wenig in sie verliebt. Istanbul ist eine unglaublich pulsierende und schöne Stadt mit einem riesigen kulturellen Angebot. Da ich auch in Berlin sehr gerne auf Kunst- und Kulturveranstaltungen gehe, war Istanbul für mich der perfekte Ort. Besonders beeindruckt hat mich die Musikszene. Sie ist sehr vielfältig und lebendig, und ich habe während meines Aufenthalts viele neue Bands und neue Musikrichtungen kennengelernt.

Bei der Vorbereitung vor meiner Reise habe ich natürlich alle organisatorischen Schritte erledigt, die vom International Office verlangt wurden, also zum Beispiel eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen und das Learning Agreement ausgefüllt. Hierfür würde ich genug Zeit einplanen und nicht alles im letzten Moment erledigen, da es auch viel um E-Mailverkehr zwischen der ASH und der Uni im Ausland handelt. Dabei kann es schon lange dauern, bis eine Antwort kommt bzw. alles vollständig ausgefüllt ist. Um ein WG-Zimmer habe ich mich tatsächlich relativ spät gekümmert, weil in meinem Alltag in Berlin zu der Zeit sehr viel los war. Am Ende hat es aber trotzdem schnell geklappt: Ich habe mein Zimmer über eine Facebook-Gruppe gefunden, in der Zimmer in Istanbul angeboten werden. Bei der Auswahl habe ich mich vor allem am Mietpreis, am Aussehen der Wohnung und an der Person orientiert, die das Zimmer untervermietet und selbst dort wohnt. Trotz dessen ist eine Untermiete über Facebook oder andere Internetseiten (also alles ohne persönliche Kontakte) mit einem Risiko verbunden. Ich habe viele Erasmusstudenten kennengelernt, die teilweise schlechte Erfahrungen gesammelt haben. Aber sie konnten dann jeweils zum nächsten Semester ein neues und viel besseres Zimmer finden. Die Erasmus-Whatsappgruppen und generell der Austausch untereinander, ermöglicht dabei sehr viel, sei es Wohnmöglichkeiten, Events oder andere Anliegen. Ich persönlich hatte eine sehr gute Erfahrung mit meiner WG. Den einzigen Tipp den ich also geben kann ist, sich entweder in einem offiziellen Studentenwohnheim zu bewerben, oder definitiv einen Facetime-Call vorher mit der vermietenden Person einzurichten, vor allem wenn diese auch in der Wohnung wohnt. Dies habe ich getan, und beim Kennenlernen konnte ich direkt einschätzen, ob es passt oder nicht. Außerdem ist wichtig zu sagen, dass falls ein*e VermieterIn einen Vertrag aufstellt, diesen sehr gründlich zu lesen und sich die Zeit auch dafür zu nehmen.

Da ich durch Freunde und meinen Partner bereits viele Verbindungen zu Istanbul hatte, war die Stadt für mich nicht komplett neu. Zur Vorbereitung habe ich dennoch an der ASH einen Türkisch-A1-Kurs besucht, sodass ich zumindest ein paar grundlegende Wörter und Sätze kannte. Das würde ich auch jeder Person empfehlen, die nach

Istanbul kommen möchte. Man kann auch sehr gut ohne Türkisch-Kenntnisse auskommen, fast immer konnte ich mit den Menschen auf englisch reden. Dennoch finde ich, dass Sprache einen großen Teil der Erfahrung ausmacht und man selbst auch hiervon vieles lernen und mitnehmen kann. Die Sprache wenigstens nur ein bisschen zu beherrschen, schafft schon ein komplett anderes Erlebnis und andere Formen von Interaktionen. Die türkische Sprache zu lernen, fand ich sehr herausfordernd, da sie grundsätzlich anders aufgebaut ist als Englisch oder Deutsch; dennoch ist es nicht unmöglich, vor allem, wenn man das Lernen mehr priorisiert. Grundsätzlich würde ich auch jeder zukünftigen ErasmusstudentIn empfehlen, die Reise zu nutzen, um in jeglicher Hinsicht aus der eigenen Komfortzone herauszukommen. Dabei meine ich, neue Dinge ausprobieren, die Sprache lernen aber auch nicht nur unter Erasmusstudierenden zu bleiben, vor allem die aus dem selben Land kommen. Auch wenn teilweise Kommunikationsbarrieren bestehen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Leute in Istanbul trotzdem sehr offen sind, zumindest in der Kunst- und Kulturszene. Vor allem hier sprechen auch fast alle englisch, oder aber unterstützten dich in dem Versuch, türkisch zu sprechen.

Meine WG war eines der größten Highlights meines Aufenthalts. Ich habe mit einer anderen Erasmusstudentin aus Frankreich und meinem Vermieter, einem jungen Mann aus Ankara, zusammengelebt. Er war unglaublich offen und hat uns sehr viel von der Stadt gezeigt. Dadurch habe ich Einblicke bekommen, die über die typische touristische oder klassische Erasmus-Perspektive hinausgingen. Er hat uns zu Theaterstücken, Konzerten und anderen kulturellen Veranstaltungen mitgenommen und uns Stadtteile gezeigt, die noch relativ unberührt vom Tourismus und von Gentrifizierung sind. Außerdem hat er uns viel über Kultur, Sprache, Essen und den Lifestyle in Istanbul beigebracht. Dafür bin ich sehr dankbar, da es doch oft unbewusst passiert, dass man sich in den sehr gentrifizierten oder „Hotspot“-Stadtteilen bewegt. Trotz dessen muss ich auch hierbei erwähnen, dass ich als deutsche Erasmusstudentin das große Privileg erleben durfte, ein bestimmtes Leben in Istanbul zu führen. Ich war auf einer privaten Universität, die sehr teuer ist, ich habe mich immer in sehr zentralen Stadtteilen bewegt und konnte mir viele Dinge leisten. Mir ist bewusst das dies keinen stellvertretenden Einblick in die Stadt gibt. Wie in jeder großen Stadt, gibt es viele Realitäten. Vor allem gerade, wo die wirtschaftliche Lage, unter anderem die Inflation, sehr kritisch in Istanbul ist, und viele Menschen hierfür auf der Straße protestieren, finde ich es in der Verantwortung, dass wir Erasmusstudenten uns dem zumindest bewusst sind und sich damit auseinandersetzen.

Generell habe ich die Menschen in der Türkei als unglaublich offen und hilfsbereit erlebt. Egal ob Studierende in meinen Kursen oder Menschen, die ich über Veranstaltungen kennengelernt habe, viele waren sehr interessiert und freundlich. Auch im Alltag hatte ich immer wieder positive Erfahrungen. Wenn ich zum Beispiel versucht

habe, auf Türkisch etwas zu bestellen, haben sich die Leute immer Zeit genommen, mich zu verstehen. Als ich einmal meine Handtasche im Bus verloren habe, waren die Busfahrer sehr bemüht zu helfen. Auch in einer Situation, in der ich mit Freunden meinen Koffer mit kaputten Rädern tragen musste, kam eine Familie auf uns zu und hat uns einen Reparaturladen empfohlen. Diese Gastfreundschaft habe ich sehr geschätzt.

Mit meinen MitbewohnerInnen und einigen anderen Erasmusstudierenden, aber auch mit Studierenden aus der Türkei, habe ich unerwartet enge Freundschaften aufgebaut. Viele dieser Freundschaften bestehen auch nach meinem Aufenthalt weiter. Wir stehen immer noch in Kontakt, und ich plane schon, im Sommer wieder nach Istanbul zu reisen, um sie alle zu besuchen. Auch in die Stadt selbst habe ich mich immer mehr verliebt. In der ersten Woche hatte ich noch das Gefühl, dass ich mich dort niemals richtig zurechtfinden würde. Istanbul ist groß, laut und teilweise sehr chaotisch. Nach ein paar Wochen sah das aber schon ganz anders aus. Obwohl die Stadt sehr lebendig und manchmal auch überstimulierend sein kann, habe ich mich dort immer sehr sicher gefühlt, sowohl tagsüber als auch später am Abend. Ein kleines persönliches Highlight für mich waren definitiv die vielen Katzen. Es war sehr schön zu sehen, wie liebevoll sich die Menschen in Istanbul um sie kümmern.

Generell unterscheidet sich das Zusammenleben dort in manchen Punkten von Deutschland. Die Gesellschaft wirkt weniger individualistisch und stärker kollektiv geprägt. Menschen reden öfter miteinander, auch wenn sie sich nicht kennen, teilen Essen oder helfen sich gegenseitig. Diese Atmosphäre hat mir sehr gefallen, ich habe mich nie alleine gefühlt und trotz sprachlicher Barrieren haben mir die Leute versucht zu helfen, so gut sie konnten.

Im Februar konnte ich außerdem einen Teil des Ramadan miterleben. Besonders zur Iftar-Zeit waren die Straßen sehr voll, viele Menschen gingen gemeinsam in Cafés oder Restaurants, um zusammen das Fasten zu brechen. Die Atmosphäre war sehr lebendig und gleichzeitig sehr gemeinschaftlich. Auch ich hatte die Möglichkeit, gemeinsam mit Freunden, die fasten, Iftar zu feiern, was eine sehr schöne Erfahrung war.

Stadtteile wie Kadıköy, Fatih, Beşiktaş oder Karaköy sind sehr lebendig und voller Cafés, Restaurants, Ateliers und kultureller Orte. Gleichzeitig findet man überall auch ruhige Plätze zum Entspannen. Was ich besonders an Istanbul liebe, ist, dass man in fast jedem Stadtteil plötzlich hinter einer Ecke eine unglaubliche Aussicht entdeckt, sei es auf die hügelige Landschaft, den Bosphorus oder das Meer. Auch die Inseln vor Istanbul haben eine sehr entspannte Atmosphäre und sind ein schöner Kontrast zum hektischen Stadtleben. Diese würde ich jedem empfehlen mindestens einmal zu besuchen.

An der Bahçeşehir Universität habe ich vier Psychologiekurse und zwei Kunstkurse belegt. Besonders die Kunstkurse waren für mich eine sehr inspirierende Erfahrung. Ich habe dort viele neue Techniken gelernt und nehme sehr viel Motivation, Ideen und kreative Inspiration aus diesen Kursen mit. Aber auch die Psychologiekurse waren inhaltlich sehr spannend und haben mir viele neue Inhalte vermittelt. Insgesamt konnte ich mein Wissen in diesem Bereich erweitern und mich akademisch weiterentwickeln. Die Midterm- und Final-Phasen waren natürlich etwas stressig, aber mit guter zeitlicher Organisation war der Arbeitsaufwand gut zu bewältigen. Bei den Psychologiekursen handelte es sich immer um Multiple-Choice Aufgaben. Es geht also viel um's Auswendiglernen. Daher empfehle ich, jedes Seminar direkt oder in der selben Woche schon, zu lernen. Dadurch ist der Workload kurz vor den Prüfungen nicht zu viel.

Insgesamt war mein Erasmus-Aufenthalt in Istanbul eine unglaublich bereichernde Erfahrung für mich, auf vielen unterschiedlichen Ebenen. Sowohl für meine akademische Entwicklung und meine beruflichen Perspektiven als auch für meine persönliche Entwicklung habe ich sehr viel mitgenommen. Ich habe neue kulturelle Erfahrungen gesammelt, viele inspirierende Orte entdeckt und vor allem sehr wertvolle Freundschaften geschlossen. Für mich steht auf jeden Fall fest, dass es nicht das letzte Mal war, dass ich nach Istanbul gereist bin.